

VORWORT

Es ist keine Selbstverständlichkeit, daß dieses Buch in der Reihe ‚Presse und Geschichte - Neue Beiträge‘ erscheint. Denn pressegeschichtlich im engeren Sinne argumentiert nur der I. Teil, in den anderen Teilen aber geht es um mediengeschichtliche Innovationen und Sensationen ganz anderer Art, die gleichzeitig mit der Konstitutions- und Verbreitungsgeschichte der periodischen Presse Platz griffen. Daß diese Gleichzeitigkeit medialer Aufbrüche keine zufällige war, sondern daß es Problemanalogien und Problemüberschneidungen waren, die sich aus einer durchgreifenden Technisierung von Wahrnehmung ergaben, kann und soll das Ensemble dieser Aufsätze lehren. (Das Nachwort geht darauf ausführlicher ein.) Gerade die Vielzahl und Vielfalt der unterschiedlich eng verwandten Themen mag beim Lesen wissenschaftliche Phantasie freisetzen und korrigierende Forschungen anregen.

Geboten werden insgesamt 22 Aufsätze, die in den Jahren 1976 bis 2010 entstanden. Sie wurden in diesem großen Zeitraum aufgrund sehr verschiedener Anlässe verfaßt und an sehr unterschiedlichen Orten in unterschiedlicher Gesellschaft (in germanistischen, historischen, medienwissenschaftlichen, kunsthistorischen Zeitschriften, Sammelbänden, Ausstellungskatalogen u. dgl. m.) publiziert. Bei Musterung der zerstreuten Opuscula, die aus verschiedenen Winkeln ans Licht zu ziehen und in thematische Ordnung zu bringen waren, wurde deutlich, daß sie nicht nur Patina, sondern gelegentlich auch Staub angesetzt haben. Manches geriet vor Jahren allzu emphatisch oder apodiktisch. Etliche Wiederholungen sind ärgerlich. Der Versuchung, dies alles zu ändern und zu glätten, habe ich widerstanden. Nur so behalten die Texte historisch-dokumentarischen Wert, der es erlaubt, sie an späteren Forschungen zu messen.

Ich danke den Herausgebern, insbesondere dem Kollegen Holger Böning, daß mein Buch in dieser programmatischen Reihe erscheinen darf. Ich danke Frau Janina Vogel für die sorgfältige Einrichtung und typographische Vereinheitlichung meiner Texte.

Berlin, im Oktober 2010

Jörg Jochen Berns